

Dieses Blatt erscheint
Dienstags u. Freitags
und kostet vierteljähr-
lich 10 Ngr., wofür es
durch alle Postanstal-
ten und Buchhandlun-
gen zu beziehen ist.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate aller Art
werden mit 6 Pfens-
ningen für die dreimal
gepaltenen Zeitzeile
berechnet und in allen
Expeditionen dieser
Zeitung angenommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verleger:

Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Redacteur:

Dr. J. Schladebach in Dresden.

In Commission:

H. S. Grimm & Comp. in Dresden.

Aus dem Vaterlande.

Dresden. Heute (d. 17. d.) predigt bei dem Gottesdienste der deutsch-katholischen Gemeinde wiederum der Pfarrer Ruf, und es muß, sonach die neulich erwähnte Regierungsverfügung gegen denselben zurückgenommen worden sein. Wir freuen uns dessen, da es ein Zeugniß geben würde, daß die Regierung gern bereit ist, bessern Rathschlägen Gehör zu leihen, wenn die erforderlichen Vorstellungen ihr in geeigneter Weise gemacht werden. Auch die geselligen Zusammenkünfte der deutsch-katholischen Gemeinde sind nun gestattet worden. — Neulich war der bekannte Prediger Belzer auf einen Tag hier anwesend, wohl in der Absicht, über die Angelegenheit der freien christlichen Gemeinde sich zu unterrichten. Ob er sonderliche Befriedigung gefunden, wissen wir nicht. Jedenfalls wünschen und hoffen wir, daß die hiesige freie evangelische Gemeinde sich nicht auf Belzer's Standpunkt stellen werde, der ja in der reinen Negation beruhet und ein specifisch christlicher zu sein, längst aufgehört hat. Uebrigens steigert sich die Theilnahme an der Gemeinde durch Beitrittserklärungen und sonst in verhältnißmäßig sehr bedeutender Weise, und die von gewisser Seite her gegen sie erhobenen unwürdigen Schmähungen werden ihr nur Nutzen bringen. Wie das so zu gehen pflegt!

Leipzig. Oesterreicher in Sachsen. Leser der österreichischen und sächsischen Zeitungen werden sich erinnern können, daß im Herbst vorigen Jahres ein Prager Professor, Namens Arnold, in Leipzig verhaftet und später an die österreichischen Behörden in Prag abgeliefert ward. Außer anderen politischen Verbrechen wird ihm besonders die Herausgabe einer czechischen Broschüre zur Last gelegt, die in Leipzig gedruckt, von ihm nach Böhmen spedirt worden sein soll. Wir wissen nicht und haben nie erfahren können, was diese Broschüre enthält, das aber wissen wir, daß seit fünf Wochen eine österreichische Untersuchungscommission in Leipzig sitzt (aus dem Oberappellationspräsidenten und einem Accessiten bestehend), die mit Zuziehung eines Leipziger Criminalactuarius täglich um dieses einfachen Vergehens willen Leipziger Bürger, Buchhändler, Schriftsteller, Studenten, Handlungsdienere und Arbeiter mit einer Hartnäckigkeit und in einer Weise verhört, die uns nicht legal erscheint. Ganz abgesehen davon, daß die Fragen dieses Herrn sehr oft von dem Gegenstande der eigentlichen Untersuchung abschweifen, indem sie mehr die Privatverhältnisse hier verweilender österreichischer Flüchtlinge und Leipziger Bürger berühren, abgesehen davon, daß man die Nachforschung so weit treibt, daß man von einem Leipziger Restaurateur Bericht darüber verlangte, wie oft und wann ein gewisser Buchhändler, der ebenfalls in der Untersuchung verwickelt ist, sein Local besuche, wie und was und mit wem er dort spräche, daß man diese junge Leute stundenlang ausforschte, wann und wo sie mit diesem oder jenem Oesterreicher spazieren gegangen, und was diese Oesterreicher dabei

über Politik und österreichische Zustände geäußert, ganz abgesehen davon, so ist auch die Art und Weise, wie dies geschieht, so bestreudend, daß wir unmöglich glauben können, es geschehe dies mit Genehmigung des sächsischen Justizministeriums. So viel wir wissen, haben derartige auswärtige Untersuchungscommissionen nur das Recht, den Verhörten beizuwohnen, ohne sich selbstthätig in dieselben einzumischen; der jetzt in Leipzig anwesende kais. Appellationspräsident begnügt sich aber damit keineswegs, sondern stellt theils seine Fragen direct an die Zeugen selbst, theils dictirt er dieselben im Verlaufe des Verhöres dem fungirenden Actuar, der sie dann weiter an die Zeugen zu richten genöthigt ist. Ja es ist vorgekommen — und zur Rechtsetzung des dabei fungirenden Leipziger Criminalbeamten müssen wir dies ausdrücklich hervorheben — daß, als der Criminalactuar gegen einzelne von den kais. Beamten gestellte Fragen als nicht in der Requisition begründet, protestirte, der kais. Oberappellationspräsident sehr energisch erklärte, der Herr Actuar möge die von ihm dictirte Frage auf seine (des Präsidenten) Verantwortung an die Zeugen stellen, und falls er es für nöthig erachte, dies ausdrücklich in dem Protocolle bemerken. Die gefährlichste Verschwörung gegen Kaiser und Reich konnte keine peinlichere und hartnäckigere Untersuchung hervorrufen, als dieses Bagatellvergehen, das man nur zum Vorwande genommen zu haben scheint, um andere Zwecke energisch zu verfolgen. Wie dem auch sei, wir halten es für unsere Schuldigkeit, ein Factum der Oeffentlichkeit zu übergeben, welches eben nicht geeignet ist, ein vortheilhaftes Licht auf die Unabhängigkeit Sachsens zu werfen. So berichtet die Dresdner Zeitung, und, wenn das so wahr ist, wie soll man ein solches Verfahren würdig bezeichnen?!

△ **Dippoldiswalde, 18. Febr.** Die in den beiden letzten Nummern dieser Zeitung so humoristisch angekündigte Aufführung der „Gesellenfahrten“ hat ihren doppelten Zweck erreicht; sie hat bei überfülltem Saale nicht nur eine zufriedenstellende Einnahme ergeben, sondern auch vor den Zuhörern ein heiteres, gemüthliches Bild des deutschen Handwerksburschenlebens aufgerollt. Der ausgezeichneten Dichtung und Composition, der überhaupt so ganz gelungenen Aufführung des Ganzen unter Herrn Rector Nadler's wackerer Leitung war es zu danken, daß Jedermann mit größter Befriedigung, in der gemüthlichsten Stimmung den Saal verließ, und sicher in den Dank einstimmt, den sich alle Mitwirkenden so reichlich verdienen! — Um so nothwendiger erscheint die Bitte, daß die „Gesellenfahrten“ möglichst bald wiederholt zur Aufführung kommen möchten; denn Einsender bemerkte, daß ganze Schaaeren von Gesangsfreunden wegen Mangel an Platz zurückgewiesen werden mußten; so Mancher, so Viele, Alle werden die „Gesellenfahrten“ gern zweimal hören, und namentlich möge man den Gewerbetreibenden eine Gelegenheit, sie zu hören, nicht versagen! —